

ILLUSTRIERTER  
**film** *Kurier*

50 Dpt.

Nr. 75



Sean Connery als James Bond 007  
in Jan Flemings

# Feuerball

(Thunderball)

UNITED  
ARTISTS

EIN FARBFILM IN PANAVISION





Sean Connery als James Bond 007  
in Ian Flemings

# FEUERBALL

(THUNDERBALL)

**REGIE: TERENCE YOUNG**

Produktion: Harry Saltzmann, Albert R. Broccoli · Herstellungsleitung:  
Kevin McClory · Drehbuch: Richard Maibaum, John Hopkins und Jack  
Whittingham · Nach dem Roman von Ian Fleming · Kamera: Ted Moore  
Bauten: Ken Adam

## DARSTELLER

James Bond . . . . .	Sean Connery
Domino . . . . .	Claudine Auger
Fiona . . . . .	Luciana Paluzzi
Patricia . . . . .	Molly Peters
Paula . . . . .	Martine Beswick
Largo . . . . .	Adolfo Celi
„M“ . . . . .	Bernard Lee
Miss Moneypenny . . . . .	Lois Maxwell
„Q“ . . . . .	Desmond Llewelyn
Felix Leiter . . . . .	Rik van Nutter



Eine Harry Saltzmann — Albert R. Broccoli-Produktion  
der Eon Productions Ltd.  
in PANAVISION und TECHNICOLOR

Verleih: **UNITED ARTISTS**



## INHALT

Das internationale Verbrechersyndikat SPECTRE plant seinen bisher größten finanziellen Coup: Bei einer NATO-Flugübung soll ein mit zwei Atombomben beladener Vulcanbomber gestohlen werden. Mit der Drohung, die beiden H-Bomben auf zwei große Städte abzuwerfen, hoffen die Gangster später von den Westmächten die Zahlung eines Lösegeldes von 300 000 000 Dollar zu erzwingen.

SPECTRE-Chef Emilio Largo (Adolfo Celi) hat die englische Shrublands-Klinik unweit des NATO-Flugplatzes zur Ausgangsbasis für seine Operationen gewählt. Graf Lippe, Largos Mann in Shrublands, fühlt sich allerdings durch Geheimagent James Bond (Sean Connery) empfindlich gestört, der sich in der Klinik von den Strapazen seines jüngsten Auftrages erholt. Als Bond sich für die hübsche Heilgymnastikerin Patricia (Molly Peters) zu interessieren beginnt, versucht Lippe, ihn heimtückisch umzubringen. Aber schließlich ist es der Angreifer, der sich von Geheimagent 007 vorübergehend kampfunfähig gemacht sieht...

In der Zwischenzeit ist eine andere SPECTRE-Agentin, die kurvenreiche Fiona Kelly (Luciana Paluzzi) in einem nahegelegenen Hotel abgestiegen und hat es verstanden, den NATO-Beobachter Major Francois Derval in ihre Netze zu locken. Derval wird in Fionas Hotel wenig später von einem Unbekannten umgebracht, der als Doppelgänger seinen Platz einnimmt. Der 'falsche Derval' nimmt an der NATO-Übung teil, geht an Bord des Vulcanbombers und vergast während des Fluges die Besatzung. Dann fliegt er die Maschine nach den Bahamas, wo sich Largo mit seiner Jacht Disco Volante bereits zur Entgegennahme der Bomben aufhält.

Das Flugzeug macht eine Bruchlandung auf dem Wasser und sinkt auf den Meeresboden. Ein von

Largo geführtes SPECTRE-Unterwasserteam tötet den Piloten und überzieht die Maschine mit Tarnnetzen. Mit Hilfe eines Klein-U-Bootes transportieren die SPECTRE-Froschmänner die beiden Atombomben in ein vorbereitetes Unterwasserversteck, um die Antworten der britischen und amerikanischen Regierung auf ihre Lösegeldforderungen abzuwarten.

James Bond wurde nach Bekanntwerden des Atombomben-Diebstahles zusammen mit anderen Geheimdienstkollegen nach London beordert. Auf dem Wege nach dort folgt ihm Lippe. Doch dieser Agent ist bei seinen SPECTRE-Vorgesetzten dadurch in Ungnade gefallen, daß er sich eigenmächtig mit Bond anlegte. Fiona übernimmt es mittels eines raketenbestückten Motorrades, den unerwünschten Kollegen in seinem Auto ins Jenseits zu befördern...

Während seiner Gespräche mit „M“ (Bernard Lee) entdeckt Bond als einzigen brauchbaren Hinweis ein Foto, das den ermordeten Major Derval zusammen mit seiner attraktiven Schwester Domino (Claudine Auger) zeigt. Domino verbringt zur Zeit höchstwahrscheinlich einen Urlaub auf den Bahamas, und Bond erhält den Auftrag, sie dort zu suchen.

In Nassau vermag Geheimagent 007 tatsächlich, Dervals Schwester aufzuspüren. Domino und er essen zusammen, und am gleichen Abend überrascht Bond SPECTRE-Chef Largo und Domino im eleganten Café Martinique am Spieltisch. Er gewinnt laufend gegen den Supergangster, sieht sich dessen ungeachtet jedoch von Largo zu einem Besuch auf dessen exklusiven Landsitz Palmyra eingeladen.

Am nächsten Morgen trifft Felix Leiter (Rik van Nutter) bei Bond ein. Mit dem rassigen Bahama-Mädchen Paula (Martine Beswick), das für sie als Agentin arbeitet, begeben sich die Beiden in das Geschäft





des Schiffslieferanten Pinder. Hier treffen sie mit Major Boothroyd, dem Chef der Abteilung „Q“ (Desmond Llewelyn) zusammen, der Bond mit der nötigen Ausrüstung für seinen gefährlichen Einsatz gegen die SPECTRE-Gruppe versieht.

Am gleichen Abend schwimmt James Bond unter Wasser zu Largos Jacht, um sie zu untersuchen. Das Unternehmen nimmt allerdings einen dramatischen Verlauf, als ihn ein SPECTRE-Froschmann entdeckt. 007 kann den Angreifer jedoch töten und unerkant entkommen.

Per Hubschrauber versuchen Bond und Felix Leiter nunmehr, jenen Ort ausfindig zu machen, an dem der Vulcanbomber mit den beiden H-Bomben im Meer versunken ist – doch ohne Erfolg. Daraufhin begibt sich James Bond in der Hoffnung, dort vielleicht irgendeine Spur zu entdecken, auf Largos Landsitz Palmyra und besucht in Begleitung von Domino auch dessen Jacht Disco Volante. Für den Abend hat ihn Largo zu der berühmten Junkanoo Parade eingeladen.

Auf diesem großen Volksfest bahnen sich für Bond dramatische Ereignisse an. Paula wird vermißt; 007 findet das Mädchen kurz darauf in Palmyra tot auf. Dabei wird er gestellt. Während eines Zweikampfes mit einem SPECTRE-Mann fällt Bond in Largos mit Haien besetzten Swimmingpool und entgeht nur mit knapper Not dem Tode...

In seinem Hotel erwartet ihn die nächste Überraschung: Er findet Fiona in seiner Badewanne. Bonds Versuch, die verführerische Frau in trauter Zweisamkeit auf seine Seite zu ziehen, bleibt ohne Erfolg. Der Weibsteufel Fiona vermag stattdessen, Bond zu überumpeln und ihren SPECTRE-Komplizen zu übergeben. Auf der Fahrt zu Largos Landsitz kann Bond jedoch fliehen und im Volksetümmel der Junkanoo Parade untertauchen. Eine wilde Jagd beginnt, bei der sich Fiona an seine Fersen heftet. Der Versuch der Agentin, ihn in einem Nachtclub zur Zielscheibe für einen SPECTRE-Komplizen zu machen, schlägt fehl und kostet sie selbst das Leben.

Am darauffolgenden Tage können Bond und Leiter das Flugzeugwrack ausfindig machen. Ihre Hoffnung, die beiden Atombomben in den Trümmern der Maschine

oder in ihrer Nähe zu finden, erfüllt sich freilich nicht. Kurz darauf erringt James Bond allerdings einen anderen taktischen Erfolg. Er gewinnt Domino, die sich leidenschaftlich in ihn verliebt hat, zur Mitarbeit.

Domino vermag ihm wichtige Informationen zu geben, und Bond gelingt wenig später das Husarenstück, durch einen geheimen Kanal inmitten einer Gruppe von SPECTRE-Froschmännern Largo bis zum Unterwasserversteck der Atombomben zu folgen. Als die Bomben zum Transport nach Miami in Florida verladen sind, wird 007 von seinem großen Gegenspieler entdeckt. Largo erteilt seinen Komplizen den Befehl, Bond in dem Atombombenversteck einzuschließen.

Während Geheimagent 007 in seinem Gefängnis auf Rettung durch Leiter wartet, die schließlich auch aus der Luft erfolgt, steuert Largos Jacht die Küste Floridas an. Bond und Leiter sind mit ihrem Hubschrauber jedoch schneller und alarmieren die U.S.-Wasserfallschirmspringer in Port Orlando. Im gleichen Augenblick, als Largo und seine Komplizen die Atombomben im Rumpf eines gesunkenen Schiffes vor der Küste von Miami zündfertig machen, schlagen die ‚Aqua-paras‘ zu...

Ein unerbittlicher Unterwasserkampf zwischen den beiden Streitmächten entbrennt. Nachdem James Bond die H-Bomben in Sicherheit gebracht hat, folgt er dem flüchtenden Largo auf seine Jacht. Als sich Küstensicherungsboote und Marinefahrzeuge der Disco Volante nähern, spielt Largo seine letzte Karte aus: Er verwandelt die Jacht durch Abwerfen der Außenverkleidung in ein hypermodernes Gleitboot, das mit einer Geschwindigkeit von über 130 Stundenkilometern über das Wasser jagt und alle Verfolger hinter sich läßt.

Auf der Kommandobrücke der Disco Volante aber vollzieht sich kurz danach die letzte Abrechnung zwischen James Bond und dem SPECTRE-Chef, die durch das überraschende Eingreifen von Domino ihr dramatisches Ende findet...

Bond aber dürfte nicht Bond heißen, wenn er bei der nachfolgenden Explosion des steuerlosen Bootes mit seiner schönen Begleiterin nicht gerettet würde...



## Noch größer, noch erregender, noch aufwendiger als seine drei Vorgänger: Ian Flemings

# FE

„FEUERBALL“ ist der vierte, der ambitionierteste und demzufolge auch der teuerste Ian-Fleming-Film. Wie alle vorangegangenen bringt er erneut Sean (sprich ‚Schoan‘) Connery in der Rolle des mittlerweile weltbekannten Geheimagenten James Bond 007 auf die Leinwand.

### Verdoppelung der Produktionskosten

Seine Herstellungskosten wurden mit 5,5 Millionen Dollar (22 Millionen Mark) angesetzt und liegen damit doppelt so hoch wie die des letzten Bond-Thrillers „Goldfinger“. Viereinhalb Monate nahm die Produktion dieses neuen, in Panavision und Technicolor gedrehten Films in Anspruch, der – nicht nur was seine Ausstattung anbetrifft – „Goldfinger“ noch weit zu übertreffen verspricht. Fast die Hälfte der Aufnahmezeit verbrachte das „FEUERBALL“-Team auf den Ba-

hamas, dem Hauptschauplatz des jüngsten Bond-Abenteurers.

Anfang März 1965 wurde mit den Dreharbeiten begonnen. Nach vierwöchigen Atelieraufnahmen in den Londoner Pinewood-Studios ging das 82-köpfige Produktionsteam eine Woche lang nach Paris, um dort die vor dem Titelvorspann stehende dreiminütige Sequenz – untrügliches Kennzeichen aller James-Bond-Filme – aufzunehmen. Anschließend begannen die zwei Monate dauernden Dreharbeiten in und um Nassau auf der Bahama-Insel New Providence.

Auf diesem paradiesischen Eiland der Millionäre und amerikanischen Touristen boten das türkisgrüne Meer, strahlend blauer Himmel und weißer Strand, Luxushotels und Millionärsvillen, dunkle Negerspehlen und glitzernde Spielhöllen den Hintergrund für Bonds erregende Jagd nach den SPECTRE-Agen-



ten Unterwasserschlitten; eine 2-Mann-Taucherglocke, die tollste Unterwasserexpeditionen ermöglicht und – last not least – eine neuartige, phänomenale Land-/Luft-Rettungsvorrichtung, die Menschen im 300-Kilometer-Tempo in den Himmel schleudert... Die Technik feiert also auch in dem jüngsten Bond-Film wieder wahre Triumphe.

### Vier neue »atemberaubende« Bond-Mädchen

Eine besondere Attraktion sind unabhängig davon natürlich – die Mädchen. Und auf diesem Gebiet haben die Produzenten Harry Saltzman und Albert R. Broccoli in „FEUERBALL“ wieder eine Menge ‚Atemberaubendes‘ aufgeboden. Unter den rassigen ‚Kurvendamen‘, die James Bond (zumeist nachts!) die Zeit vertreiben, steht die 23jährige Claudine Auger an erster Stelle. Producer Kevin McClory nahm die kastanienbraune Miss France des Jahres 1958 für die

Fortsetzung Seite 8

# UERBALL

ten, die diesmal mit zwei gestohlenen Wasserstoffbomben die westliche Welt bedrohen.

### Triumph der Technik

Wie in „Goldfinger“ gerät Filmheld James Bond auch in „FEUERBALL“ wieder in eine Vielzahl unglaublicher und gefährlicher Situationen. Und wie üblich ist er auch hier mit allen erdenklichen technischen Hilfsmitteln ausgestattet, um den ihm gestellten Fällen zu entgehen. Aber auch SPECTRE verfügt über ein ganzes Arsenal phantastischer Ausrüstungen: Ein Gleitboot, das auf hoher See eine Geschwindigkeit von über 130 Stundenkilometern entwickelt und sich im Hafen in eine unauffällige Hochseejacht verwandelt; ein äußerlich ganz unscheinbares Motorrad, das mit tödlichen Raketengeschossen bestückt ist; einen zum Transport der entwendeten Atombomben konstruier-





Rolle des internationalen Playgirls Domino unter Vertrag. Daß die 1,70 m große Französin blendend aussieht und makellos gewachsen ist, versteht sich am Rande. Aber sie hat auch als Schauspielerin längst ihre Bewährungsprobe bestanden und wirkte in neun französischen Filmen und zahlreichen Fernsehproduktionen mit. — Domino ist zunächst mit den SPECTRE-Agenten liiert, verliebt sich (wie könnt' es anders sein) jedoch in Bond und kämpft schließlich an seiner Seite. Claudine Auger spricht fehlerfreies Englisch mit leichtem Pariser Akzent. Und was für ihre Rolle besonders wichtig war: Sie ist eine glänzende Schwimmerin; und diese Fähigkeit kam ihr bei den zahlreichen Unterwasser-Szenen mit James Bond besonders zugute.

Die 25jährige Italienerin Luciana Paluzzi ist das zweite James-Bond-Girl in „FEUERBALL“. Die üppige, rothaarige Venezianerin spielt den Weibsteufel Fiona — einen Lockvogel von Bonds Gegenspielern. Hinter den glühenden Küssen dieser verführerischen Frau lauert das Verderben. Aber James Bond wäre nicht James Bond, ginge er dieser gefährlichen Schönen in die Falle. Luciana Paluzzi ist wie Claudine Auger eine erprobte Schauspielerin. Ihre Filmlaufbahn begann in England und Amerika, wo sie in Produktionen wie „Keine Zeit zu sterben“ und „Drei Münzen im Brunnen“ kleinere Rollen spielte. Nach mehrjährigem Hollywood-Vertrag bei 20th Century Fox kehrte sie vor einiger Zeit nach Italien zurück und erschien seitdem in mehreren einheimischen Filmen.

Molly Peters ist eine 25jährige Blondine. Die junge Britin stand bisher in drei Filmen — zuletzt in „Die amourösen Abenteuer der Moll Flanders“ — vor der Kamera. Die Producer von „FEUERBALL“ übertrugen ihr die Rolle des lüsternen Sexy-Girls Patricia, das den über Gebühr strapazierten Geheimagenten 007

mit einer ‚Körper-Massage‘ besonderer Art die zurückliegenden Anstrengungen und Gefahren vergessen läßt.

Vierte im Kreise der Kurven-Schönen ist Martine Beswick, ehemalige Miss Jamaica und allen Bond-Film-Freunden bereits eine Bekannte. Martine spielte in „Liebesgrüße aus Moskau“ eine der beiden Zigeunerinnen, die sich vor James Bonds Augen einen erbarmungslosen Zweikampf lieferten. Nach Nadja Regin ist sie die zweite Darstellerin, der es gelang, in mehr als einem Ian-Fleming-Film zu erscheinen. In „FEUERBALL“ hat man ihr die Rolle des rassigen Bahama-Mädchens Paula reserviert, das den Agenten 007 auf der Suche nach den beiden verschwundenen Atombomben unterstützt.

Natürlich darf auch in „FEUERBALL“ ein Schurke in Super Size nicht fehlen. Der Nachfolger des skrupellosen Goldfinger heißt Largo und wird von dem 42-jährigen Italiener Adolfo Celi dargestellt. Er ist in den zurückliegenden beiden Jahren buchstäblich von Atelier zu Atelier geeilt und hat in diesem Zeitraum nicht weniger als elf Filme — darunter „El Greco“, „Colonel von Ryans Express“ und „Abenteuer in Rio“ — gedreht.

Mit Bernard Lee als Secret-Service-Chef „M“, Lois Maxwell als dessen Sekretärin Miss Money Penny und Desmond Llewelyn kehren drei alte Bekannte wieder. Llewelyn, bewährter Interpret des Agenten „Q“, begleitet James Bond auf seinem gefährlichen Trip nach den Bahamas.

Mit Rik van Nutter gesellt sich dem Ensemble ein neues männliches Gesicht hinzu. Van Nutter verkörpert den amerikanischen C.I.-Agenten Felix Leiter und wird in dieser Rolle nicht nur in „FEUERBALL“, sondern auch in allen nachfolgenden Filmen der Serie zu sehen sein.



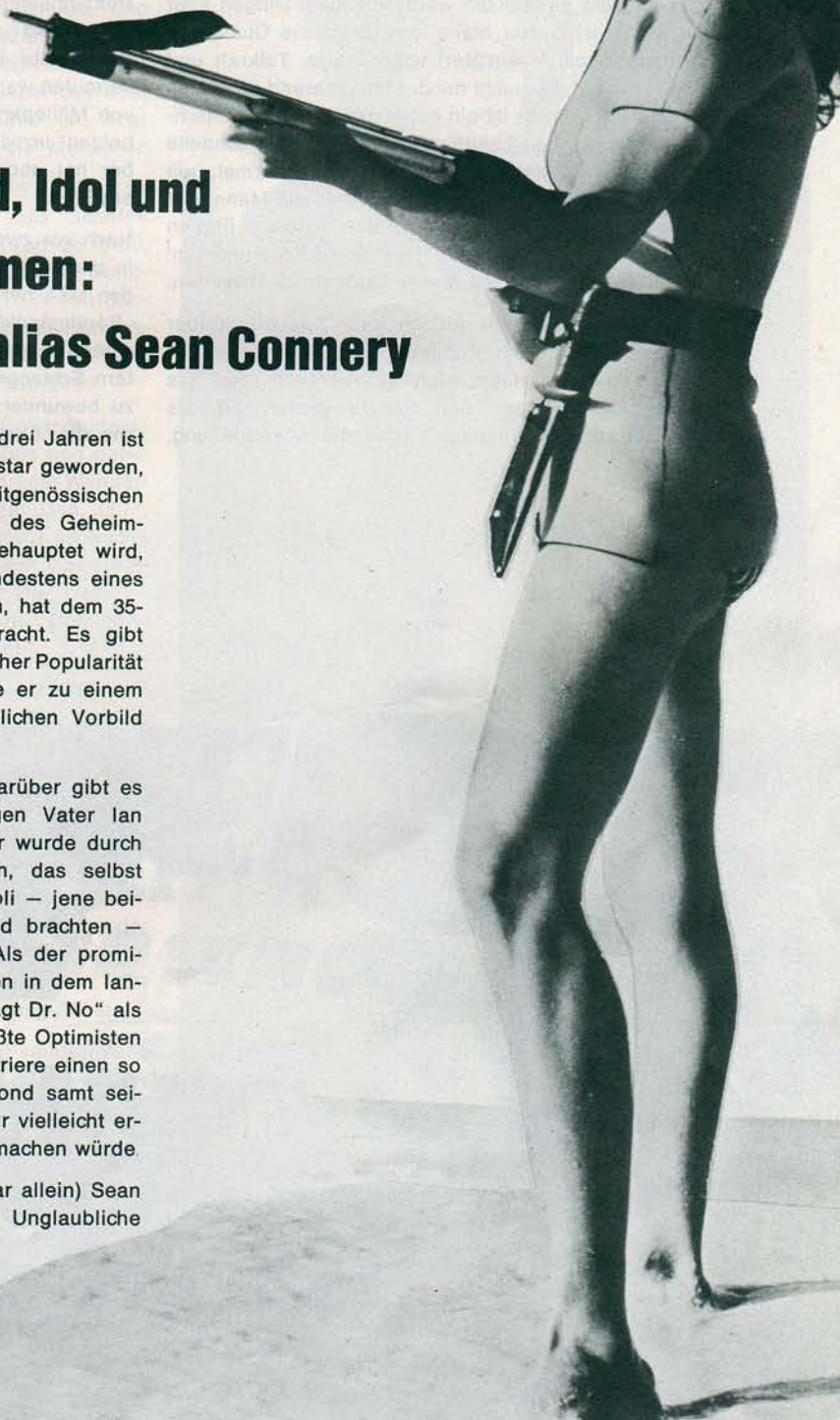


## **Super-Held, Idol und Leinwand-Phänomen: James Bond alias Sean Connery**

Innerhalb des kurzen Zeitraumes von drei Jahren ist Sean Connery nicht nur zu einem Weltstar geworden, sondern auch zum As unter den zeitgenössischen Leinwandhelden avanciert. Die Figur des Geheimagenten 007 James Bond, von der behauptet wird, daß sich in ihr die Eigenschaften mindestens eines halben Dutzend Kinohelden vereinigen, hat dem 35-jährigen Schotten diesen Ruhm gebracht. Es gibt zur Zeit keinen anderen Star von ähnlicher Popularität und vor allen Dingen keinen, der wie er zu einem Idol für ungezählte Frauen und heimlichen Vorbild für Millionen Männer geworden ist.

James Bond alias Sean Connery – darüber gibt es keinen Zweifel – ist seinem geistigen Vater Ian Fleming über den Kopf gewachsen. Er wurde durch die Bond-Filme zu einem Phänomen, das selbst Harry Saltzman und Albert R. Broccoli – jene beiden Männer, die es auf die Leinwand brachten – immer wieder in Erstaunen versetzt. Als der prominente Geheimagent 007 vor drei Jahren in dem Ian-Fleming-Thriller „James Bond – 007 jagt Dr. No“ als Filmheld debütierte, wagten selbst größte Optimisten nicht zu hoffen, daß 007s filmische Karriere einen so sensationellen Verlauf nehmen und Bond samt seinem Interpreten binnen 24 Monaten zur vielleicht erregendsten Erscheinung unserer Tage machen würde.

Es ist nicht zuletzt (oder vielleicht sogar allein) Sean Connerys Verdienst, daß dieses ans Unglaubliche



grenzende Kunststück gelang. Connery besitzt nicht nur alle äußeren Attribute des von Ian Fleming erdachten, unüberwindlichen Super-Helden. Er vermochte die abstrakte Romanfigur zum Leben (und was für einem Leben!) zu erwecken, als Menschen greifbar zu machen.

Der sportliche und männlich-charmante Geheimagent Ihrer Britischen Majestät, der jede gefährliche Situation mit Intelligenz, Kaltblütigkeit und ‚fachlichem Können‘ meistert, dieser unübertreffliche Meisterdetektiv, Schießexperte und Gelegenheits-Playboy, ist zum Idol allerdings auch wie geschaffen. Es gibt keine erdenkliche Gefahr, der er sich noch nicht gegenübergesehen hat und keine Agentenaufgabe, der er nicht gewachsen wäre. Vor allen Dingen aber ist er ein wirklicher Mann, der physische Qualen zu erdulden weiß – ein Kerl voller Härte, Tatkraft und Energie. Und was nicht minder imponierend an James Bond erscheint: Er ist ein mit mannigfaltigen menschlichen Schwächen behafteter Held. 007 liebt schnelle und extravagante Wagen, er ist ein Gourmet, ein Trinker, starker Raucher und überdies ein Mann, der eine notorische Schwäche für alle schönen Frauen besitzt. All das macht es dem ‚Bond-Konsumenten‘ denkbar leicht, sich mit dieser Figur zu identifizieren.

Es kann andererseits jedoch kein Zweifel darüber bestehen, daß dem Publikum Sex und Härte der Bond-Filme das Hauptvergnügen bereiten. Und das macht ihren Helden, den Geheimagenten 007, als ‚Vorbild‘ zu einer durchaus fragwürdigen Erscheinung.

---

---

## **BOND-FIEBER... BONDITIS... BONDOMANIE...**

---

---

jetzt auch in Deutschland

Was bei der filmischen Einführung des Ian-Fleming-Romanhelden James Bond in „James Bond – 007 jagt Dr. No“ noch niemand ahnte und was bei seiner Wiederkehr in „Liebesgrüße aus Moskau“ erst zu vermuten war, hat „Goldfinger“, der dritte Film dieses von Millionen bewunderten und vergötterten ‚Superhelden‘ inzwischen eindeutig gezeigt: Das Bond-Fieber hat auch von den Bundesrepublikanern Besitz ergriffen.

Noch vor zwei Jahren war die Masse der Menschen in unserem Land geneigt, die in Großbritannien und den USA bereits heftig grassierende „Bonditis“ oder „Bondomanie“ zu belächeln. Seit „Goldfinger“ aber stehen auch die Deutschen wieder vor den Filmtheatern Schlange, um den Helden aller Leinwandhelden zu bewundern, der Frauen wie Männer, die Jugend wie die ‚älteren Semester‘ gleichermaßen fasziniert.



Selbst das unser Leben mehr und mehr beherrschende Fernsehen war für viele „abgemeldet“ als Geheimagent 007, der im Namen Ihrer Britischen Majestät Verbrecher jagt, der dabei sogar töten darf und wie kein Zweiter zu lieben weiß, in „Goldfinger“ zum dritten Male in den Kinos Einzug hielt.

Die 13 Romane des geistigen Vaters dieses jüngsten Phänomens, des 1964 verstorbenen britischen Kriminalautors Ian Fleming, haben – zumindest in den angelsächsischen Ländern – das Terrain für die heutige weltweite Bond-Epidemie bereitet.

In Deutschland brachten jedoch erst die drei James-Bond-Filme (und insbesondere der letzte) das Bond-Fieber zum Ausbruch. Millionen Frauen erkoren den Helden aus „Dr. No“, „Liebesgrüße aus Moskau“ und „Goldfinger“ zu ihrem Idol und für ungezählte Männer wurde er zum Vorbild. Und das, obgleich dieser Super-Detektiv, Super-Kämpfer und Super-Genießer im Grunde ein unrealistischer Charakter ist. Aber eben dennoch einer, mit dem sich die Menschen identifizieren können.

Die Popularität und Anziehungskraft des Geheimagenten 007 wurde innerhalb kurzer Zeit so groß, daß das Publikum nach dem sensationellen Bond-Erfolg „Goldfinger“ auch seine beiden Film-Vorgänger erneut sehen wollte. Mit dem vierten Ian-Fleming-Thriller „Feuerball“ dürfte die Bond-Fieberkurve auf einen neuen, bedrohlichen Höhepunkt zutreiben.

Nahezu die Hälfte des 5,5-Millionen-Dollar-Budgets wurde für die Ausstattung dieses Thrillers und dabei insbesondere für die Konstruktion neuartiger Wunderwaffen und Superapparaten aufgewendet. Und „007“, der allem Weiblichen gegenüber notorisch schwache Gelegenheits-Playboy, darf diesmal gleich vier atemberaubenden Kurvendamen huldigen. Die Liebe – jedenfalls die mit der „Feuerball“-Favoritin Domino – findet zeitweilig sogar unter Wasser statt.

Was aber ist das Geheimnis des unbeschreiblichen und kaum erklärbaren Bond-Erfolges? Was hat die Bond-Epidemie ausgelöst und den Geheimagenten 007 zur derzeit vielleicht aufregendsten Erscheinung der gesamten westlichen Welt gemacht?

„Die den Bond-Stoffen eigene geschickte Verquickung von kriminalistischer Raffinesse, brutaler Gewalttätigkeit und knisternder Erotik – gepaart mit der Zeichnung eines Helden, der trotz aller Überhöhung (oder vielleicht gerade deshalb) zum männlichen Idol prädestiniert erscheint“, sagt Richard Maibaum, der Drehbuchautor der bisherigen Ian-Fleming-Filme.

„Der Umstand, daß jedermann in Bond sein anderes Ich erblickt“, sagte vor seinem Tode der Romanautor Ian Fleming – jener Mann, der diese Figur dereinst kreierte. Flemings Feststellung erwuchs jedoch aus der verblüffenden Erkenntnis, daß seine geistige Schöpfung ihm selbst bereits entglitten war, entgegen seiner ursprünglichen Absicht ein Eigenleben führte.

Ohne es eigentlich zu wollen, hat Fleming mit James Bond den Helden unserer Zeit geschaffen, der alle lebenden Agenten, alle prominenten Playboys – alle Männer schlechthin in den Schatten stellt.

Bond und das von ihm ausgelöste Fieber, die „Bonditis“ oder „Bondomanie“ sind und bleiben ein echtes Phänomen. Und es gehört wohl zum Wesen einer derartigen Erscheinung, daß sie sich einer Deutung entzieht.



**Mike Taylor**  
Special Agent MT 002

**Krimis auf der  
harten Welle**

Jede Woche für 70 Pfg. bei Ihrem Zeitschriftenhändler



Unsere **Abteilung Einzelverkauf, München**, hält auch noch viele ältere Programmausgaben vorrätig. ILL. FILM-KURIER: DM -,50, ILL. FILM-BÜHNE: Normalausgabe DM -,20, S-Ausgabe DM -,30. Filmprogrammverzeichnis DM -,50. Sammelmappe DM 3,- zuzügl. DM -,50 Versand. Voreinsendung des Rechnungsbetrages und des Rückportos auf Postscheckkonto München 2792

Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., München 2, Sendlinger-Tor-Platz 1, Telefon 55 59 41. Druck: Offset-Druck Seelig u. Co., München. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Erlaubnis gestattet. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Vertrieb für die Schweiz: Illustrierte Film-Bühne, Basel 18, Postfach; Verkaufspreis: ILL. FILM-KURIER: 70 Rp., ILL. FILM-BÜHNE: 30 Rp., S-Ausgabe 40 Rp.